№ 300. Freitag, den 21. Dezember 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember 1888.

— Der Kaiser nahm am Mittwoch die laufenden Vorträge entgegen und fuhr des Nachmittags nach Potsdam, um dort einer Einladung des Offizierkorps des 1. Garde-regiments z. F. zur Mittagstafel nach dem Offizierkasino im Regimentshause zu entsprechen.

— Nach der „Ostseeztg.“ wird der Kaiser am Sonnabend, den 22. d. M., Vormittags, in Stettin eintreffen, um das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. zu inspiziren und demselben gleichzeitig die den Garde-Regimentern bereits verliehenen neuen Fahnenbänder mit den schwedischen Farben verleihen.

— Der Oberhof- und Hausmarschall des Kaisers, v. Liebenau, hat sich, wie im „Reichsanz.“ amtlich mitgetheilt wird, in dienstlichen Angelegenheiten nach Straßburg i. E. begeben. Durch diese Reise erhält das im Elsaß verbreitete Gerücht, daß der Besuch des Kaisers zu erwarten sei, neue Nahrung.

— Im Besitze der Kaiserin Friedrich befindet sich, wie man dem „Berl. Tageblatt“ mittheilt, noch überaus reiches und werthvolles Material zur Kaiser Friedrich-Litteratur, welches, wie die von der Kaiserin veranlaßte jüngst erschienene Biographie des Entschlafenen, ebenfalls veröffentlicht werden soll und dessen Sichtung sich die Kaiserin persönlich angelegen sein läßt.

— Die Herzogin von Galliera hinterließ der Tochter des Botschafters Grafen Münster zwei Millionen Franks. Der Antheil der Kaiserin Friedrich soll nach Auszahlung aller Vermächtnisse zehn Millionen Franks betragen.

— Dem zur Zeit im Dienst der Ostafrikanischen Gesellschaft stehenden Königlich baierischen Lieutenant der Reserve, Freiherrn von Gravenreuth ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern verliehen.

— Professor Geffcken dürfte, wie jetzt verlautet, nur noch während der bevorstehenden Feiertage hier im Untersuchungsgefängniß zubringen und beim Beginn des neuen Jahres schon zur Verfügung des Reichsgerichtes nach Leipzig überführt werden, um dort in der Untersuchungshaft das Ende seines Prozesses zu erwarten.

— Zu den Vorgängen am Württembergischen Königshofe bemerkt die „Köln. Ztg.“, „daß in Stuttgart die sehr begründete Befürchtung bestanden hat, es seien unter Benutzung der Umstände neue Männer bestrebt, sich an die Stelle des bisherigen Leiters der württembergischen Staatsgeschäfte zu setzen.“ Die „Köln. Ztg.“ bringt diese Behauptung in Verbindung mit einem vor kurzem von ihr verbreiteten Gerücht von „dem leider nicht ganz ausgeschlossenen Falle der Rückberufung der Amerikaner.“

— Vielfach wird die Annahme ausgesprochen, daß der Reichstag im Februar oder im März des nächsten Jahres sich auf längere Zeit vertagen werde, um der Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter und dem Abgeordnetenhause mehr freie Zeit zu lassen.

— In Breslau wurde am Sonntag in einer sozialdemokratischen Wählerversammlung der Schneidermeister Kühne aus Langenbielau als Kandidat aufgestellt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt mit offiziöser Schrift: „Die in einigen Zeitungen enthaltene Angabe, daß die Zahl der hiesigen Theologie-Studirenden sich im laufenden Semester vermindert habe, ist unrichtig. Nach den amtlichen Personalverzeichnissen der Universität waren immatrikulirt: im Wintersemester 1886/87 785, im Sommersemester 1887 653, im Wintersemester 1887/88 793, im Sommersemester 1888 661 Theologen, während gegenwärtig 840 eingeschrieben sind. Es hat also gegen die vergangenen vier Semester und auch gegen die beiden letzten Wintersemester, welche den richtigsten Vergleichspunkt bieten, eine nicht unbeträchtliche Vermehrung stattgefunden.

— Nach offiziöser Mittheilung ist man in leitenden militärischen Kreisen zu dem Schlusse gekommen, daß die deutsche Armee eines Zuwachses von 38 Feldbatterieen zu je sechs Geschützen bedarf, um etwaigen Gegnern im Westen und Osten mit Erfolg gegenübertreten zu können. Das Endresultat der Erörterungen, welches sich auf die Frage bezieht, ob diese Vermehrung von 38 Batterieen sogleich und auf einmal ins Leben zu treten, hat oder auf einen längeren Zeitraum vertheilt werden wird, dürfte nach derselben Quelle nicht so bald herbeigeführt werden können.

— Das neue Seitengewehr für die Infanterie-Offiziere, welches dem Kaiser neulich vorgelegt wurde, ähnelt der „Post“ zufolge sehr dem Kürassier-Pallasch, ist aber kürzer und leichter. Das Stichblatt zeigt die Form eines Adlers, einer mittelalterlichen Waffe entlehnt. Für die Garde wird der Adler den Gardestern führen. Vorläufig soll das 4. Garde-Regiment z. F. in Spandau mit der neuen Waffe ausgerüstet werden.

— Zur Lage auf Samoa meldet ein Telegramm des „Reut. Bureaus“ aus Auckland, das von Samoa daselbst eingetroffene Kanonenboot „Lizard“ berichte, daß neue Kämpfe zwischen Anhängern Mataafa's und Tamaseses stattfanden, bei welchen der beiderseitige Gesammtverlust hundert Todte und mehrere hundert Verwundete betragen haben soll. Ein englisches und zwei deutsche Kriegsschiffe befanden sich noch vor Apia.

— Mit der Bearbeitung der Ostafrikanischen Vorlage ist der „St. Korr.“ zufolge Generalkonsul Dr. Stübel, der mehrere Jahre Konsul in Apia auf Samoa war, betraut worden. Genauere Angaben über den Inhalt der Vorlage der Regierung an den Reichstag lassen sich noch nicht machen. In kolonialpolitischen Kreisen scheint sich die Strömung, welche auf Bestallung eines Gouverneurs und auf Uebernahme der Zoll- und Polizei-Verwaltung auf das Reich ausgeht, zu verstärken.

— Die „Nat. Ztg.“ meldet: Dem hiesigen Emin Pascha-Komitee ist auf eine Anfrage von dem englischen Komitee folgende Antwort zugegangen: Obgleich es noch ungewiß ist, so fürchten wir doch, daß Emin wahrscheinlich gefangen ist und glauben, daß Stanley nicht bei ihm war, sondern auf einer anderen Route zurückkehrt. Es sind eingeborene Boten von Suakim nach dem Süden zu Erkundigungen im Juli ausgesandt worden; wir erwarten täglich deren Rückkehr.

— Es ist unlängst daran erinnert worden, daß das Privilegium der Reichsbank mit dem 1. Januar 1891 erlischt, falls nicht eine Verlängerung gewährt wird, und daß es an der Zeit sei, dasselbe zu kündigen und zugleich Anstalten zu treffen, um die Privat-Notenbanken zu beseitigen. Die „Berl. Pol. Nachr.“ bringen dazu folgenden offiziösen Artikel: Zuvörderst wäre darauf hinzuweisen, daß das obige Datum allerdings von größter Wichtigkeit ist und daß die Zeit zu Vorbereitungen drängt. Aber nicht nur in Bezug auf die Reichsbank. Im Jahre 1891 gehen die jetzigen Abmachungen der Lateinischen Münzunion zu Ende, und ferner wird es auch einer Regelung unserer wirthschaftlichen Beziehungen zu Frankreich bedürfen, weil dieselben durch den Frankfurter Friedensvertrag nicht über das Jahr 1891 hinaus in ihrer heutigen Form gewährleistet sind. Man sieht also, daß es mehr als eine wichtige Angelegenheit ist, welche ihrer Erledigung harrt: ein Umstand, der davon dringend abrathen sollte, irgend einen Punkt in polemischer Weise von Anfang an zu erörtern.

Darmstadt, 19. Dezember. Heute Nachmittag fand die Beisetzung des Prinzen Alexander im Mausoleum auf der Rosenhöhe statt. Der Trauerfeier wohnten der Großherzog und die nächsten Angehörigen, ferner Prinz Heinrich von Preußen, die Großfürsten Sergius und Paul von Rußland, Prinz Wilhelm von Baden, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal, die Landgräfin von Hessen, die Erbprinzessin von Anhalt, der Herzog und Prinz Nicolaus von Nassau und der Fürst Leopold von Hohenzollern sowie eine Deputation eines russischen Dragoner-Regiments bei.

Ausland.

Wien 19. Dezember. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Abendsitzung am Dienstag die Wehrvorlage in dritter Lesung mit 189 gegen 23 Stimmen an. Dagegen stimmten die deutsch-nationale Vereinigung, die Antisemitengruppe, die Jungczechen und die beiden Wiener Demokraten. Er fehlten nahezu 130 Abgeordnete, welche sich auf alle Parteien ziemlich gleichmäßig vertheilten. Einige blieben fern, weil sie weder für noch gegen das Gesetz

Feuilleton.

Ein trauriges Christfest und ein glückliches Neujahr.

Aus dem Englischen von Hesba Stretton.
Uebersetzt von Alice Salzbrunn.

2.) (Fortsetzung.)

Frau Duffy saß auf dem Stuhl und vergnügte sich anscheinend mit der Pantomine des Theetrinkens. Eine braune Theekanne und eine alte Tasse standen auf dem Tisch, aber keine Eßwaaren, und als sie die Theekanne fast senkrecht hielt, flossen nur einige Tropfen aus der Röhre. Sie stellte sie auf den Tisch, sah zufrieden in das Feuer und nickte zuweilen mit dem Kopf, als hänge sie lieben Erinnerungen nach. Sie war eine sauber aussehende alte Frau, ihre Wangen glichen verschrumpften röthlichen Aepfeln zwischen den eingesunkenen Augen und dem zahnlosen Munde.

„Gott segne Sie, liebes Fräulein und den Herrn Doktor für Ihre große Güte,“ sagte sie, als Käthe hineingegangen war und die Einladung überbracht hatte. „Nicht Jeder hat so gute Freunde wie ich; ach! am Weihnachtsabend freut Einen das, wenn man sich so einsam ohne Freunde fühlt. An Werktagen denke ich nicht an meine Verlassenheit, aber man sehnt sich nach Freuden an Feiertagen, besonders am heiligen Christfest. Man kann ohne Freunde arbeiten, aber man kann nicht lieben ohne Freunde.“

„Sie haben Recht,“ sagte Käthe mit einem tiefen Seufzer.

„Und ich habe so gute, mildthätige Menschen zu meinen Freunden!“ fuhr die alte Frau triumphirend fort. „Heute Vormittag schenkte mir Einer fünfzig Pfennige, ein Anderer fünfzehn und ein Dritter zwanzig. Deshalb konnte ich einen Festbraten für morgen kaufen, so gut wie andere Leute. Vielleicht möchten Sie meinen Festbraten gern sehen, liebes Fräulein?“

„Ja, recht gern“, antwortete Käthe. Der Braten war augenscheinlich ein kostbares Stück, denn er war sorgfältig in eine Schüssel gelegt, mit einem Teller bedeckt, und um beide war ein zerlumptes Handtuch gewickelt, damit er vor einer räuberischen Katze gesichert sei. Käthe's Augen wurden feucht, als sie das kleine Stück Rindfleisch sah, welches nur die Hand der alten Frau bedeckte, aber mit unverhohlener Freude von ihr betrachtet wurde.

„Das kostet sechszig Pfennige“, sagte sie, „ich kaufte für fünfzehn Pfennige Braunkohl und Kartoffeln und ein Zwanzigpfennigbrod; morgen kommt eine Freundin von mir zum Essen her. Es ist eine sehr arme, lahme Näherin, welche drüben im Hofe wohnt, sehr arm, deshalb bat ich sie, meinen Christfestbraten mit mir zu essen, was höchst erfreulich für mich ist. Meine Nachbarin nebenan hat versprochen, mir einen Stuhl zu leihen; wir Alle helfen einander freundschaftlich aus.“

„Da Sie eine Besucherin haben, müssen Sie sie zum Thee zu uns bringen“, sagte Käthe, „und auch ihre Kinder, wenn Sie welche haben. Sie werden in ihrer Gesellschaft fröhlicher sein.“

„Tausend Dank für ihre Güte!“ antwortete Frau Duffy, aber ihr heiteres Gesicht umwölkte sich für einen Augenblick: „ich hatte nur ein einziges Kind, einen herzigen Knaben, und er ging vor beinahe dreißig Jahren nach Australien. Zuweilen denke ich, daß ich meinen Johannes nie mehr wiedersehen werde. Ich dachte an ihn, als Sie an die Thüre klopften. Wie er fortzog, war er noch nicht zwanzig Jahre alt, und ich war eine kräftige Vierzigerin. Wer weiß, ob Johannes seine alte Mutter wiedererkennen würde, wenn er zurückkäme.“

„Wie lange ist es her, daß Sie Nachrichten von ihm erhielten?“ fragte Käthe.

„Ich erhielt gar keine Nachricht von ihm“, sagte Frau Duffy, als sei das selbstverständlich; „er konnte nicht schreiben und ich ebenfalls nicht. Er ging nach Australien und ist noch dort, wenn er nicht von der Erde heruntergefallen ist. Zuweilen denke ich, er muß heruntergefallen sein, obgleich die Fliegen nie von der Decke herunterfallen. Ich habe sie stundenlang beobachtet, indem ich an meinen Johannes dachte, aber keine einzige Fliege fiel herunter. Die Menschen müssen in Australien auf ihren Köpfen gehen, wie die Fliegen; aber Johannes war nicht dazu erzogen, deshalb ängstige ich mich manchmal seinetwegen.“

„O, nein, er kann nicht von der Erde herunterfallen“, sagte Käthe mit leisem Lachen, „aber glauben Sie, Frau Duffy, daß Sie ihn nach dreißig Jahren noch kennen würden?“

„Kann eine Mutter ihren eigenen Sohn vergessen?“ fragte die alte Frau, „ja, ich würde meinen Johannes unter Tausend und Zehntausend erkennen. Morgen will ich gern meine Freundin mitbringen, und danke Ihnen vielmals, weil Sie sie eingeladen haben. Morgen früh muß ich zum Singen eines Christfestliedes in ein Farmhaus zu einer Familie, welche mir viele Wohlthaten erwiesen hat. Da gehe ich des Morgens hin, gleich, wenn ich aus der Kirche komme. Nachmittags werde ich mit meiner Nachbarin pünktlich um fünf Uhr bei Ihnen sein. Ich wünsche Ihnen Allen ein fröhliches Christfest und ein glückliches Neujahr, besonders Ihnen, liebes Fräulein.“

„Ein trauriges Christfest und ein unglückliches Neujahr wird es für mich sein“, dachte Käthe, aber sie sagte es nicht. Frau Duffy bestand darauf, ihr über den Hof zu leuchten mit ihrer einzigen Kerze, welche im Abendwinde flackerte und träufelte; bei diesem schwachen Lichtscheine im dunklen Hausflur warf sie einen letzten Blick auf das gute, welke Gesicht der Alten.

Am nächsten Morgen stand Frau Duffy schon um sechs Uhr auf, denn sie wollte zur frühen Christnachtfeier in die Kirche gehen und dann eine Viertelmeile über Feld zu der Bauernfamilie wandern. Sie hatte auf ihrem harten Strohsack unter der dürftigen wollenen Decke gefroren, doch war dieses Lager anziehender, als der lange, einsame Weg über tiefe Furchen, Schmutz und Eis zwischen den hohen Hecken. Aber sie besaß ein tapferes, dankbares Herz; nach einem kurzen Gebete verließ sie die schwache

stimmen wollten, der größte Theil aber, weil sie wegen des unzweifelhaften Ergebnisses der Abstimmung ihre Anwesenheit nicht für nothwendig hielten. Letzterer Ansicht scheint auch der Landesvertheidigungsminister Welsersheimb gewesen zu sein, denn auch er war zu der entscheidenden Abstimmung nicht erschienen. — Der Ausschuß des ungarischen Unterhauses nahm am Dienstag die Vorlage, betreffend die Regulirung des „Eisernen Thores" an, nachdem die Regierung dieselbe befürwortet und der Referent die Hoffnung ausgesprochen, daß auch die Regierungen der anderen Uferstaaten dem Werke jede moralische Unsterstützung angedeihen lassen würden in der Erkenntniß, daß mit der Regulirung eine günstigere Aera des Donauverkehrs beginnen werde.

Rom, 18. Dezember. Eine furchtbare Liebestragödie trug sich heute in Florenz zu. Ein höherer Offizier fuhr mit der Gräfin Costa in die Umgegend der Stadt und tödtete dort die schöne junge Gräfin durch Stiletstiche und mehrere Revolverschüsse, worauf er sich selbst erschoß.

Madrid, 19. Dezember. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien werden anläßlich des neulichen Besuches des Kaisers beim Grafen und der Gräfin Benomar in einem anscheinend offiziösen Artikel der „Hamb. Nachr." wie folgt geschildert: „So wenig es Deutschland beikommen konnte, Spaniens Beitritt zur Tripelallianz zu betreiben, wozu übrigens auch die Machtstellung Spaniens nicht sehr dringend aufgefordert hätte, so wenig dürfte man jetzt in deutschen maßgeblichen Kreisen das Bedürfniß empfinden, den kastilischen Hochmuth, der ohnehin sich in demselben Verhältniß stärker äußert, in welchem ihm die innern und äußern Gründe dazu fehlen, dadurch zu bestärken, daß man dem Thun oder Lassen der spanischen Regierung irgend eine Bedeutung beimißt, die ihm in Wirklichkeit nicht innewohnt. Im Gegentheil glauben wir annehmen zu dürfen, daß die Politik des Fürsten Bismarck eher darauf hinläuft, Spanien bei seinen europäischen Berechnungen als Nonvaleur gänzlich bei Seite zu lassen. Fühlt Spanien trotzdem das Bedürfniß, sich Deutschland und dem Friedensbunde zu nähern, so wird es nicht zurückgewiesen werden; aber ganz sicher dürfte man in Berlin alles vermeiden, was in Madrid die Vorstellung erwecken könnte, Deutschland lege irgend welchen besonderen Werth darauf, daß eine solche Annäherung bald geschehe."

Paris, 19. Dezember. Zwischen dem englischen Schiff „Astracana" und dem deutschen Dampfer „Borussia" fand heute früh $5\frac{1}{2}$ Uhr vor dem Hafen von Cherbourg eine Kollision statt. Die „Borussia" rettete die aus 19 Mann bestehende Besatzung der „Astracana".

Brüssel, 19. Dezember. Wie der „Kreuzztg." gemeldet wird, sind in Folge neuer schlagender Wetter in den Gruben von Mons mehrere Bergleute getödtet worden.

Provinzielles.

r **Gollub,** 19. Dezember. Die zur hiesigen evangelischen Kirche gehörigen Pfarrländereien, welche jetzt jährlich 1300 M. Pacht bringen, werden, da die jetzige zu Johanni k. J. abläuft, am 16. k. M. vom hiesigen Kirchenvorstande von Neuem verpachtet werden. — In voriger Woche hatte in Neumühl bei Gollub ein Müllergeselle, als er einen vom Schwungrade gefallenen Lederriemen wieder auflegen wollte, das Unglück, ins Rad zu gerathen, wobei ihm beide Beine gebrochen wurden. — Drei Dienstmädchen des Gutsbesitzers L. auf Gut Gollub, welche gestern ihr Zimmer noch vor dem Schlafengehen heizten und die Ofenklappe zu früh schlossen, waren heute früh nicht zu erwecken. Nachdem die Thür des Zimmers gewaltsam geöffnet, fand man dieselben bewußtlos in ihren Betten vor. Nach ärztlichen Aussagen ist Hoffnung vorhanden, die Mädchen am Leben zu erhalten.

Briesen, 19. Dezember. Vor einigen Tagen ist in Dembowalonka von etwa 20 Herren aus Dembowalonka selbst und aus den benachbarten Ortschaften ein Gesangverein unter dem Namen „Eichenhall" gegründet worden.

Rosenberg, 19. Dezember. Der Damenschneiderin Frau Auguste Woyna von hier ist für Ausbildung eines Taubstummen Mädchens in der Schneiderei eine Prämie von 50 Mk. bewilligt worden. Besonders hervorgehoben zu werden verdient hierbei, daß Frau Woyna auch taubstumm ist, ebenso ihr Ehemann. Die beiden Kinder des Ehepaares sind dagegen durchaus vollsinnig.

Dt. Krone, 19. Dezember. Unsere Schlachthausanlage ist dieser Tage durch eine aus Mitglieder der Stadtvertretung zu Kulmsee bestehende Kommission einer Besichtigung unterzogen worden. Derartige Kommissionen sind seit der Eröffnung des Schlachthauses schon mehrfach aus nahen und fernen Städten hier anwesend gewesen und alle haben sich befriedigend über die Anlage ausgesprochen. Dieselbe besteht seit dem 1. August 1886 und hat sich vorzüglich bewährt.

Flatow, 18. Dezember. Ein hiesiger Kaufmann vermißte aus seiner Kasse einen Hundertmarkschein, und der Verdacht, ihn entwendet zu haben, fiel auf das Dienstmädchen, welches hartnäckig leugnete. Zur Polizei gebracht, blieb sie bei ihrem Leugnen. Es wurde nun beschlossen, eine Visitation vorzunehmen. Hierbei lenkte die ziemlich große Tournüre, welche das Mädchen trug, durch eigenthümliches Geklimper die Aufmerksamkeit auf sich. Man nahm daher eine indiskrete Musterung an dem klangvollen Toilettenstück vor, wobei es sich als eine hübsche Sparbüchse erwies, angefüllt mit Gold- und Silbergeld im Betrage von mehr als 700 M. Nun fand sich auch der zuletzt vermißte Geldschein vor, der noch nicht in die Tournüre hatte hineinschlüpfen können. Nunmehr hat sich auch die frühere Dienstherrschaft des Mädchens gemeldet und angegeben, daß sie vielfach bestohlen worden sei, aber nicht gewagt habe, auf das für ehrlich gehaltene Mädchen einen Verdacht zu lenken. (D. Z.)

Stargard, 19. Dezember. Hier wurden bei einem Buchbinder 2000 Exemplare sozialistischer Drucksachen, welche demselben von einem Sozialdemokraten zum Einbinden übergeben worden, polizeilich beschlagnahmt. In der Regimentskaserne sowie in sämmtlichen Privatwohnungen der Hautboisten des Regiments fand unter Leitung eines Offiziers Haussuchung nach sozialistischen Schriften statt. Ueber das Resultat ist nichts bekannt geworden. (D. Z.)

Neufahrwasser, 19. Dezember. In die Kirche zu Weichselmünde ist dieser Tage eingebrochen worden. Der sogenannte Gotteskasten ist gewaltsam geöffnet und seines Inhalts beraubt, die Sammelbüchse ganz fortgenommen worden. (N. W. M.)

Danzig, 19. Dezember. Von einem Explosionsunfall auf See ist der zur Rhederei F. G. Reinhold hierselbst gehörige Dampfer „Sophie", Kapitän Max Garbe, betroffen worden. Der Dampfer befand sich auf der Reise von Swansea nach Gothenburg und hatte Kohlen geladen. Unbemerkt hatten sich schon am zweiten Tage der Reise im Tankraum Kohlengase gebildet, welche plötzlich am 17. d. M., Morgens 4 Uhr, explodirten. Leider befanden sich Kapitän Garbe und der Steward zur Zeit der Explosion in der unmittelbar über dem Tankraume gelegenen Kajüte. Beide trugen erhebliche Brandwunden davon und mußten in das Hospital von Plymouth gebracht werden, wo nach der Angabe des Arztes ihre Heilung ungefähr sechs Wochen in Anspruch nehmen wird. Aber auch das Schiff ist erheblich beschädigt. Die Kajüte, der größere Theil des Offizierlogis, das Kartenhaus, der Salon und die Messe sind durch die explodirenden Kohlengase zerstört worden. Doch hofft man, daß es gelingen wird, den Schaden in 14 Tagen zu repariren. (D. Z.)

Marienwerder, 17. Dezember. Von dem gestern Nachmittag von Jablonowo nach Graudenz abgelassenen Zuge entgleiste auf der Station Melno die Lokomotive mit zwei Waggons. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, der Zug traf mit 2 Stunden Verspätung in Graudenz ein. (N. W. M.)

Elbing, 19. Dezember. Einen schauererregenden Anblick gewährte gestern Abend der kurz nach 6 Uhr hier einlaufende Berliner Tageskurierzug Nr. 1 insofern, als auf dem Trittbrett des Gespäck- und des folgenden Personenwagens außer zahlreichen Blutspuren mehrere Theile eines menschlichen Körpers vorgefunden wurden. Bei näherer Besichtigung fand man behaarte Fleischtheile, die von dem Gesichte eines Mannes herrührten, sowie, an dem Ende eines Trittbrettes hängend, mehrere Eingeweide. Ferner lag auf demselben, zum linken Fuß passend, ein Mannes-Stiefel, der kurz über dem Fußgelenk zur Hälfte von dem Schaft abgerissen war. Der Stiefel trug Spuren von Grand, ein Zeichen, daß der Träger, desselben neben dem Geleise einhergegangen ist. Näheren Aufschluß über diesen mysteriösen Fund ergab eine sofort Seitens des zuständigen Bahnmeisters veranlaßte Besichtigung des Schienengeleises vom hiesigen Bahnhofe aus nach Marienburg zu; ein Unglück konnte nur auf dieser Strecke sich ereignet haben, da auf derselben der Zug nicht gehalten hatte; vom Zugpersonal selbst war während der Fahrt nichts Auffälliges bemerkt worden. Beim matten Lichte des leicht durch Wolken verdeckten Vollmondes wurde die Absuchung der Strecke angetreten und fand man denn auch bereits zwischen den zu Unterkerbswalde gehörigen Bahnwärterbuden Nr. 26 und 27 die gräßlich verstümmelte Leiche eines Mannes. In demselben wurde durch den hinzugezogenen Bahnwärter der völlig taube Schuhmacher Winklowski aus Unterkerbswalde, der Schwiegersohn eines hiesigen Handelsmannes, rekognoszirt. W. war von Grunau aus längs des Bahngeleises gegangen, hatte den heranbrausenden Zug nicht bemerkt und ist von diesem erfaßt und überfahren worden. Aus dem Umstande, daß ein Stiefel des W. auf dem Trittbrett gefunden wurde, kann man wohl schließen, daß letzterer mehrmals herumgeschleudert worden ist, wobei der Fuß stecken geblieben und sich schließlich vom Stiefel losgerissen hat. (E. Z.)

Braunsberg, 19. Dezember. Auch hier ist von der Zentrumspartei ein Afrika-Verein gegründet. Nach einem Vortrage des Professors Dr. Dittrich über die Gräuel des Sklavenhandels in Afrika meldeten sich 133 katholische Männer zum Eintritt in den Verein.

Heiligenbeil, 19. Dezember. Der Kreistag hat die Aufhebung sämmtlicher Chausseegeldhebestellen im Kreise genehmigt. Der Ausfall an Einnahmen soll wie die übrigen Kreisabgaben durch direkte Ausschreibung gedeckt werden. Ferner hat der Kreistag zur Erwerbung des Terrains zur Einrichtung eines Landgestüts hierselbst einen einmaligen Beitrag von 6000 Mk. gewährt.

Königsberg, 19. Dezember. In der heutigen Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, den Oberbürgermeister Selke als Vertreter Königsbergs für das Herrenhaus zu präsentiren.

Tilsit, 19. Dezember. Nach einem Gerücht, daß der „Volksfr. f. Litt." verzeichnet, sollen in einem Hause in der Fabrikstraße die schwarzen Pocken von einer Familie, die aus Rußland hergekommen ist, eingeschleppt worden sein. Aus einer höheren Lehranstalt wurde ein Schüler, der in jenem Hause wohnt, nach Hause geschickt.

Lokales.

Thorn, den 20. Dezember.

— [Militärisches.] v. Versen, Unteroffizier vom Inf.-Regt. Nr. 21, v. Köhme-Deminski, Unteroff. vom Ulanen-Regt. Nr 4, zu Port.-Fähnr. befördert. Bütow, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 61, unter Beförderung zum überz. Major als aggreg. zum Inf.-Regt Nr. 78 versetzt. Baumgardt, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 61, zum Hauptm. und Komp.-Chef, v. Keyserlingk, Pr.-Lt. von demselben Regt., zum überz. Hauptmann, Komorowski, Sek.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Fischer, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 21 unter Belassung in seinem Kommando zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, in das Inf.-Regt. Nr. 45 versetzt. v. Wienskowski, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 21, zum Pr.-Lt. befördert. Carp, Pr.-Lt. vom Eisenbahn-Regt., in das Inf.-Regt. Nr. 60 versetzt. Bruß, Major à la suite des Ulan.-Regts. Nr. 4, unter Entbindung von dem Verhältniß als Vorstand der Milit.-Lehrschmiede zu Königsberg i. Pr. und unter Verleihung eines Patents seiner Charge, mit Belassung seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren von der Armee versetzt. Pastor, Schultz III., Sek.-Lts. von der Infanterie 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn, zu Pr.-Lts., Beyling, Vizefeldw. von demselben Landw.-Bezirk, zum Sek.-Lt. der Res. des Gren.-Regts. Nr. 5 befördert.

— [Personalien.] Dublanski, Kgl. Garnison-Bau-Inspektor, zum 1. April nach Stettin versetzt. Kgl. Garnison-Bau-Inspektor Saigge nach Thorn.

— [Personalien.] Befördert Oberkontrolassistent Siber in Dahme zum Obergrenzkontroleur in Ottlotschin. Versetzt Obergrenzkontroleur Barfknecht in Ottlotschin als Obersteuerkontroleur nach Hammerstein, Steueraufseher Kudike in Pr. Friedland als Grenzaufseher nach Thorn. — Der Militäranwärter Laskowski ist als Grenzaufseher auf Probe in Zlotterie angestellt worden.

— [Zum Besuch der Seminare.] Bei den 6 Seminaren in unserer Provinz erschienen zur Aufnahmeprüfung in diesem Jahre im ganzen 208 junge Leute gegen 238 im Vorjahre. Anfangs der Achtziger Jahre pflegten stets über 300 Präparanden die Aufnahme in die Seminare nachzusuchen. Der Andrang zum Lehrerberuf hat also in unserer Provinz gegen früher bedeutend nachgelassen und auch im letzten Jahre sich vermindert, trotzdem die Schulbehörden eifrigst bestrebt sind, die Präparandenbildung zu fördern. Von den 208 Präparanden, welche die Aufnahmeprüfung in diesem Jahre machten, bestanden 153 und wurden aufgenommen. Da aber die 6 Seminare zusammen etatsmäßig jährlich ca. 180 Zöglinge neu aufzunehmen haben, fehlten ca. 30 junge Leute. Diese wurden aus anderen Provinzen, namentlich aus Pommern, überwiesen. Bei dem Seminar zu Löbau wurde am 1. November v. J. und bei dem Seminar zu Marienburg im Frühjahr d. J. je ein Nebenkursus mit 31 Zöglingen eingerichtet, welche von den in der Provinz bestehenden Präparandenanstalten und von einigen Pommerschen Seminaren überwiesen wurden.

— [Eine Anzahl Brieftauben] der Militär-Brieftauben-Station zu Thorn ist bei dem vor einigen Tagen herrschenden sehr starken Nebelwetter verschlagen worden und bis jetzt nicht zurückgekehrt. Die Ortsvorstände werden deshalb ersucht, Nachrichten über den Zuflug solcher Tauben in den ihnen unterstellten Orten einziehen und zutreffenden Falls der Fortifikation zu Thorn alsbald Mittheilung zugehen lassen zu wollen.

— [Die Station Mocker] ist seit 1. d. Mts. für Eisen- und Stahl-Sendungen in Wagenladungen (Eisen und Stahl des Spezial-Tarif 1 und 2) in den Ausnahme-Tarif 3 und 4 des Staatsbahn-Güter-Tarifs Bromberg-Breslau einbezogen.

— [Zum Verkauf des Gutes Ollek.] Wir berichteten unlängst, daß in dem Bietungstermin in Marienwerder Herr Block-Schönwalde auf das Gut Ollek das Höchstgebot mit 85 000 M. abgegeben habe. Wie die Direktion der Westpreußischen Landschaft in Marienwerder schreibt, ist das Gut noch immer verkäuflich.

— [Ausweisungen.] Der Polizeimeister der Stadt Lodz macht bekannt, daß diejenigen Frauen, welche mit Ausländern eine Ehe eingehen, dadurch Angehörige derjenigen Länder werden, aus denen ihre Männer stammen und daß sie demnach in gleicher Weise, wie ihre ausgewiesenen Männer, die russischen Lande zu verlassen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, an die Grenze gebracht zu werden.

— [Besetzung von Kreis-Thierarzt-Stellen.] Der Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat dem Kreis-Thierarzt Tiede zu Berent die neu begründete Kreisthierarztstelle für den Kreis Briesen mit dem Wohnsitze in Gollub verliehen und ihm daneben die kommissarische Verwaltung der Grenzthierarztstelle für den Westpreußischen Grenzbezirk übertragen. Ferner ist dem Thierarzt Oskar Hertel zu Strasburg Wpr. die interimistische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Strasburg unter Anweisung des Amtswohnsitzes in der Kreisstadt vorläufig auf ein Jahr übertragen worden.

— [Für den cand med. Blum] fand nach den Beisetzungsfeierlichkeiten eine studentische Trauerfeier unter den Mitgliedern der „Freien wissenschaftlichen Vereinigung" und deren Freunden am Sonntag statt. Der Vorsitzende, cand. phil. Fritz Engel, widmete nach der „Volkszeitung" dem Verstorbenen wehmüthige Worte der Erinnerung und führte darin unter anderem aus: „Hugo Blum war unser und hat für unsere Sache sein blühendes Leben gelassen; wogegen wir seit Jahren „furchtlos und beharrlich" angekämpft, gegen jenen verderblichen Pesthauch, der aus den finsteren Tagen des Mittelalters in unsere Zeit hinüberweht. Im Kampf gegen Rassenhaß und Glaubenshaß hat auch Blum gestritten, gelitten und ausgelitten! Was uns so oft mit Widerwillen und loderndem Zorn erfüllte, jene selbstgefällige Monopolisirung nationalen und deutschen Fühlens, das unsere Gegner schon dann mit nationaler That zu krönen wähnen, wenn sie prunkvoll laute Feste feiern, diese Selbstüberhebung hat auch unser kerndeutscher Blum in des Wortes wahrster Bedeutung bis in den Tod gehaßt."

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 19. Dezember. Herr Lissack berichtet über den Verkehr auf der hiesigen Eisenbahnstation und über den Eingang von Getreide aus Polen auf dem Wege über Gollub und Leibitsch im Monat Oktober. — Zum vereidigten Handelsmakler und Wiegemeister wird Herr Banktaxator Neuber gewählt. — Ein Kaufmann in Alexandrowo ist vom hiesigen Königl. Amtsgericht aufgefordert worden, seine im hiesigen amtlichen Firmenregister für Thorn eingetragene Handelsniederlassung löschen zu

---

Wärme ihres Bettes und ging in die nahe Kirche.

Dann trat sie den weiten Weg in der kalten Morgendämmerung an. Hier und da auf der Straße hörte sie schrille Knabenstimmen, welche ein Christfestlied sangen; dabei dachte sie an ihren Johannes, wie er als Knabe mit hellblondem Haar und rundem, rothen Gesicht am Christfestmorgen voll freudigem Eifer ausgegangen war und mit so heller Stimme gesungen hatte, daß auch der trägste Schläfer munter werden mußte. „Einmal brachte er einen Thaler und zwei Groschen in lauter Kupfergeld nach Hause", dachte Frau Duffy und wischte sich eine Thräne aus den eingesunkenen Augen. Es war ein ermüdender Weg bis zum Farmhause; aber kaum hatte sie an der Thüre desselben ihre zitternde Stimme zum Gesang erhoben:

„Gott segne euch, ihr frohen Leut',
O, daß euch nichts betrübe!
Bedenkt, daß Jesus Christus heut'
Geboren euch zu Liebe —"

so wurde die Thür schnell geöffnet und sie zu einem so guten Frühstück gerufen, wie sie es seit Jahren nicht gesehen hatte. Das Herz der alten Frau war voll und bevor sie einen Bissen genoß, sagte sie mit langsamer, bebender Stimme:

„Was mag die Leute in diesem Jahr zu solcher Liebe bewegen? Es gleicht den segensreichen Christfesten, welche wir feiern sollen, wenn der Unfriede verschwunden sein wird, „wenn Wolf und Lamm zusammen wohnen und das Kind an der Höhle des Basilisken weilt." *) Doktor Layards Tochter lud mich zum Thee ein, ich habe einen Christfestbraten und hier ist solch' ein Frückstück, wie ich es noch nie gesehen habe und ich konnte nicht einmal das Lied dafür singen."

*) Jesaias Kap. 11, V. 6—8.

(Fortsetzung folgt.)

lassen. Derselbe betreibt hier ein Handelsgeschäft durch einen Vertreter, was dem Königl. Amtsgericht mitgetheilt werden soll. — Der Vorstand des Vereins zur Wahrung der Interessen des Rohspiritushandels hat an den Minister der öffentlichen Arbeiten ein Gesuch betreffend die Benutzung von Privat-Kesselwagen und die Erhebung von Standgeld für dieselben gerichtet. Die Handelskammer bespricht die Petition und ersucht die Herren M. Rosenfeld und W. Sultan nach den gepflogenen Verhandlungen eine neue Eingabe zu entwerfen. — Aenderungen in den Eisenbahntarifen sollen kurz zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden und die Tarife selbst bei Herrn M. Rosenfeld ausliegen. — Der deutsche Buchdruckerverein hat an den Reichstag eine Petition um Ermäßigung des Portos für Drucksachen im Gewichte von 50—100 Gr. gerichtet. Die Petition soll unterstützt werden. — Ueber eine Petition der Handelskammer zu Aachen-Burtscheid zum Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invalidenversicherung berichtet Herr Schirmer. Die Handelskammer ist bereits im gleichen Sinne vorstellig geworden. — Bei der Königl. Eisenbahn-Verwaltung soll der Antrag gestellt werden, für den Fall der Erweiterung des hiesigen Bahnhofs auf Einrichtung von Lagerräumen Rücksicht zu nehmen.

— [Die Thorner Liedertafel] hält Freitag, den 28. d. Mts., Abends 8½ Uhr, eine Generalversammlung ab. — Am Sylvesterabend veranstaltet der genannte Verein im Viktoriasaale eine Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanz. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges, selbst ein Zauberkünstler wird auftreten.

—[Die Künstler-Spezialitäten-Truppe E. Laweriell] gedenkt hier in den Weihnachtsfeiertagen Vorstellungen zu geben und zwar an einem Abend im Volksgarten und an den beiden anderen Abenden im Saale des Wiener Cafee-Mocker. Die „Truppe" bietet Gutes und viel Abwechselung. Zauberei, Ballet, Gesang ꝛc. wechseln in rascher Folge. — Ueberall wo die „Truppe" bisher Vorstellungen gegeben, hat sie Beifall gefunden.

— [Verwechselungen und ihre Folgen.] Hatten da unlängst eines Abends einige bei einer hies. Behörde beschäftigten jungen Leute bei einem auf Kulmer Vorstadt wohnenden Freunde, der ein Familienfest feierte, einen vergnügten Abend verlebt; um nach Beendigung der Feier auch sicher nach Hause zu treffen, war ein Wagen angenommen und dieser mit dem des Weges kundigen Führer bei einem in der Nähe wohnenden Gastwirth untergebracht. Man trennte sich vom Freunde, in der denkbar heitersten Stimmung wurde dem Gefährt zugestrebt, dieses auch gefunden, da sah man eine dunkle Gestalt geräuschlos die nach dem Heuboden führende Treppe hinaufgehen. Das war ein Dieb und diesen zu verscheuchen, hielten die des süßen Weines vollen jungen Leute für Ehrenpflicht. Als der vermeintliche Spitzbube nicht gutwillig Folge leistete, wurde energischer eingeschritten, Hülferufe ertönten und nun erschien der Gastwirth auf der Bildfläche, der, die Lage verkennend — der vermeintliche Dieb war sein Hausknecht und der Heuboden dessen Schlafstelle — in den jungen Leuten Verbrecher vermuthete und auf sie mit einem schnell aufgerafften Pfahle einhieb. Neue Hülferufe, Nachtwächter, Polizei, Verhaftung und Tags darauf Entlassung der jungen Leute Seitens ihrer Behörde. Einer derselben soll übrigens recht schwer verletzt sein.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Der Weichseltrajekt bei Fordon] findet mit Prähmen und Personenkähnen statt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,39 Mtr. Die Trajektdampfer kursiren bis auf Weiteres nur bis 8 Uhr Abends.

Kleine Chronik.

* Die Theaterbrände des Jahres 1888, eine Brochüre, herausgegeben von Franz Gilardone, Redakteur der „Zeitschrift für die deutsche Feuerwehr." Der Verfasser sagt, seit dem Brande des Ringtheaters am 8. Dezember 1881 haben innerhalb zehn Monaten drei große Theaterbrände stattgefunden und zwar: der der „Komischen Oper" in Paris, des Theaters in Exeter und des Theaters in Oporto, bei denen zusammen 600 Menschen um's Leben gekommen seien; seit dem 8 Dezember 1881 sind 96 Theater abgebrannt, im Laufe dieses Jahrhunderts 556. Die eisernen Vorhänge in Theatern verwirft der Verfasser, weil sie sehr häufig den Dienst versagen, er giebt den Asbest- oder Eisentuchvorhängen den Vorzug; er verwirft ferner die Gaskronleuchter und verlangt die elektrische Glühlicht-Einrichtung. Der Verfasser bezeichnet zwei neue Theater, in welchen die Erbauer bestrebt waren, den Anforderungen in Bezug auf Schutz der Personen gegen Feuersgefahr gerecht zu werden; das Lessing-Theater in Berlin und das neue Hofburg-Theater in Wien. Die Brochüre enthält viele beherzigenswerthe Mittheilungen über Bau und Einrichtung von Theatern.

* Was will das werden? Der in Berlin in der Invalidenstraße wohnende 12jährige Knabe W. erschreckte vorgestern Nachmittag die Seinigen nicht wenig, als er, von einem längeren Ausgange nach Hause zurückkehrend, über und über mit Blut befleckt, und eine tüchtige Fleischwunde im Kopf, eine kleinere über dem linken Auge aufweisend, auf der Bildfläche des Familienzimmers erschien. Auf die entsetzte Frage der Seinigen, wer oder was ihn denn in diesen Zustand versetzt, verweigerte er jede andere Antwort als die Erklärung, er habe sich mit einem Kameraden, mit dem er sich erzürnt, auf vorhergehende Verabredung duellirt und werde den Thäter nicht nennen. Das Bürschchen ließ sich wie ein Held die Kopfwunde zunähen, was bekanntlich eine sehr schmerzhafte Prozedur ist, hielt standhaft ohne einen Laut aus beim Reinigen und Verbinden der Wunden; aber weder Ermahnungen noch Drohungen vermochten ihn, seinen Gegner zu nennen, den geheim zu halten, wie er erklärte, „zwischen ihnen als Ehrensache ausgemacht" sei. Wenn schon Knaben-Duelle vorkommen, ist die besorgte Frage wohl gerechtfertigt: was will das werden?!

Preis-Courant
der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 19. Dezember 1888. — 27. Nov.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	₰	ℳ	₰
Gries Nr. 1	16	40	16	80
" " 2	15	40	15	80
Kaiserauszugmehl	16	40	16	80
Weizen-Mehl Nr. 000	15	40	15	80
" " Nr. 00 weiß Band	13	20	13	60
" " Nr. 00 gelb Band	13	—	13	40
" " Nr. 0	9	40	9	40
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	5	—	5	20
" Kleie	4	60	4	80
Roggen-Mehl Nr. 0	11	60	12	—
" " Nr. 0/1	10	80	11	20
" " Nr. 1	10	20	10	60
" " Nr. 2	7	60	7	60
" " Commis-Mehl	9	60	9	80
" Schrot	8	40	8	60
" Kleie	5	—	5	20
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
" " Nr. 2	15	50	15	50
" " Nr. 3	14	50	14	50
" " Nr. 4	13	50	13	50
" " Nr. 5	13	—	13	—
" " Nr. 6	12	50	12	50
" Graupe grobe	10	50	10	50
" Grütze Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	50	12	50
" " Nr. 3	12	—	12	—
" Kochmehl	9	—	9	—
" Futtermehl	5	—	5	20
" Buchweizengrütze I	15	80	15	80
" do. II	15	40	15	40

Danziger Börse.
Amtliche Notirungen am 19. Dezember.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 115 Pfd 154 M., hellbunt 127 Pfd. 185 M., weiß 125/6 Pfd. 185 M., polnischer Transit bunt 123 Pfd. und 125 Pfd. 135 M., gutbunt 126 Pfd. und 128 Pfd. 142 M., hellbunt 127/8 Pfd. 141 M., hochbunt 129/30 Pfd. bis 131/2 Pfd. 150 M., russischer Transit bunt 122/3 Pfd. bis 124 Pfd. 131 M., weiß 129 Pfd. 152 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 125 Pfd. 145 M., polnischer Transit 123 Pfd. 93 M., russischer Transit 125 Pfd. 87 M., 118 und 120/1 Pfd. 82 M.

Gerste große 107—113 Pfd. 107—112 M., kleine 106 Pfd. 116 M., russische 100—114 Pfd. 81—105 M., Futter- transit 81 M.

Erbsen weiße Koch- transit 130 M.

Hafer inländ. 117—118 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,85—4,20 M.

Rohzucker besser. Rendement 88⁰ Transitpreis franko Neufahrwasser 13,40 M. Gd. Alles per 50 Kgr. inkl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 20. Dezember.

Fonds: sehr fest.		19 Dezb
Russische Banknoten	207,45	207 00
Warschau 8 Tage	206,70	206,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%	103,00	103,00
Pr. 4% Consols	107,80	107,80
Polnische Pfandbriefe 5%	60,50	60,40
do. Liquid. Pfandbriefe	55,00	54,70
Westpr. Pfandbr. 3½ % neul. II.	101,00	101,10
Oesterr. Banknoten	167,50	167 50
Diskonto-Comm.-Antheile	218,75	218,90
Weizen: gelb Dezember	177,50	177,70
April-Mai	204,50	204,20
Loco in New-York	-1 d. 6¼	1 d. 7 c.
Roggen: loco	154.00	154,00
Dezember	152,20	151,00
April-Mai	156,70	156,20
Mai-Juni	157,20	157,00
Rüböl: April-Mai	59,40	59,70
Mai-Juni	fehlt	fehlt
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	52,80	53,10
do. mit 70 M. do.	33,70	33,90
Dzbbr.-Jan. 70er	33,00	33,20
April-Mai 70er	34,80	34,80

Wechsel-Diskont 4½ %: Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, für andere Effekten 5½%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 20. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	54,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— "	35,00	"	—,—	"
Dezember	—,— "	54,50	"	—,—	"
"	—,— "	34,75	"	—,—	"

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 20. Dezember 1888.

Wetter: leichter Frost.

Weizen bei kleinem Angebot fest, 127/8 Pfd. hell 170 M., 129/30 Pfd. hell 172 M., 132/3 Pfd. hell 173 M.

Roggen unverändert, 118/119 Pfd. 136 Mk., 121 Pfd. 138 M., 123 Pfd. 139 M.

Gerste 112—138 Mk. nach Qualität.

Erbsen Futterwaare 120—124 M., Mittelwaare 128—134 Mk., Viktoria- 160—168 Mk.

Hafer geringer sehr flau, feiner beachtet, 115—129 Mk

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
19.	2 hp.	769.1	— 0.3	C		10	
	9 hp.	760.9	— 1.6	C		10	
20.	7 ha.	758.4	— 1.9	C		10	

Wasserstand am 20. Dezbr., Nachm. 3 Uhr: 0,39 Meter unter dem Nullpunkt.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen nach dem Vor- und Nachmittags Gottesdienste die bisher übliche Kollekte für das städtische Waisenhaus abgehalten.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthüre Waisenzöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfange der Gaben bereit stehen werden.

Thorn, den 18. December 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da der diesjährige erste Weihnachts-Feiertag auf Dienstag fällt, so findet der **Wochenmarkt** am

Montag, den 24. Dezember,

in Thorn statt.

Thorn, den 19. Dezember 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst für das Etatsjahr 1. April 1889/90 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, d. 15. Januar 1889,
Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale der Stadtverordneten — im Rathhause 2 Treppen hoch — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 450 Mark und ist vor dem Termine bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 5. Dezember 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die hiesige Weichseldampferfähre ist von heute ab bis auf Weiteres wieder bis 8 Uhr Abends im Betrieb.

Thorn, den 19. Dezember 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 21. Dezbr. 1888,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

1 mahagoni Wäschespind

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 18. Dezember 1888.

Rumpf, Hilfsgerichtsvollzieher.

Pfarrhufen

mit massiv. Wirthschaftsgebäuden, unweit der Stadt **Gollub**, ca. 156 Morgen groß, welche bis jetzt 1300 Mk. Pacht brachten, sollen von Johanni 1889 auf 12 Jahre **anderweitig verpachtet** werden. Zu diesem Zwecke steht auf den **16. Januar, Vormittags 10 Uhr,** im evang. Pfarrhause Termin an. Die Bietungskaution beträgt 300 Mark. Die Pachtbedingungen sind in der Pfarregistratur einzusehen.

Gollub, den 7. Dezember 1888.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Ca. 200 M.

Kief. = Stubben,

Revier **Lugau** unweit Podgorz, gut zur Abfahrt, billig **abzugeben.** Gleichzeitig offerire

Kiefern-Klobenholz,

trocken, in Waggonladungen.

A. Ferrari-Podgorz.

Φ **Den grössten Gewinn an Geld,** Zeit und Lebens-Energie vermag man zu erlangen, wenn man bei einem Halscatarrh oder Magenleiden das **Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz** zum Einnehmen gebraucht, das als **reines Naturproduct** unter Controle der städtischen Curdirection dargestellt wird und schon zur Römerzeit als gesundheitsförderliches Gastgeschenk gegeben wurde. Zu beziehen ist dasselbe in den Apoth., Mineralw.- u. Drog.-Hdlgn. für 2 Mk. per Flacon.

Einen großen Posten garantirt

Bielefelder

Taschentücher

für **Herren** und **Damen,** verkaufe zu sehr billigen Preisen.

A. Böhm, Brückenstr. 11.



Der Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Breitestraße 88. **Adolph Bluhm.** Breitestraße 88.

Brückenstraße 8a, nahe der Breitestraße.

Der große Danziger

Pelzwaaren- & Mäntel-Ausverkauf

dauert nur noch bis zum 24. d. Mts. Abends.

Verkaufe bis dahin, um vollständig mit dem Lager Lager zu räumen, 25% unter dem Selbstkostenpreise. Jede Dame, die einen Mantel kauft, erhält einen sch. Fuchsmuff gratis.

Max Scholle aus Danzig.

Die

Uhrenhandlung

von

C. Preiss,

Culmer- und Schuhmacherstraßen-Ecke Nr. 346/47

empfiehlt ihr **größtes Lager** zu den **billigsten Preisen.**

Gold. u. silb. Taschenuhren, Regulatoren, Wand- und Weckeruhren,

Spieldosen,

größte Auswahl von **Uhrketten, Brillen, Pince-nez, Barometer u. Thermometer.**

Lager von

Gold- u. Silberwaaren, Korallen u. Granaten.

Werkstätte für zuverlässige Reparaturen.

Gesellschafts-Spiele

in **grosser Auswahl** empfiehlt

E. F. Schwartz.

Wer einen **dauerhaften**

Stoff-Anzug

ucht, garantirt reine Wolle, dem liefere ich solchen schon **von M. 20 an,**

Winter-Paletot

von M. 24 an; auch übernehme ich **sämmtliche Pelzarbeiten.**

Reparaturen schnell und billig.

W. Hoffmann,

Brückenstr. Nr. 19, Hof, 1 Tr.

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr.

Deutsche Nähmaschinen,

bestes Fabrikat, in eleganter Ausstattung und **tonlosem Gang** empfiehlt mit fünfjähriger Garantie zu 70, 75, 80, 85 Mk. **Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.**

J. F. Schwebs, Bäckerstr. 166.

Maschinen-Reparaturen mit 1jähriger Garantie.

Medicinal-Ungarweine



Unter fortlaufender Controlle von

Dr. C. Bischoff,
Berlin.

Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch d. berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei **M. Raschkowski, Thorn.** Erste Caffe-Lagerei, Neustädt. Markt 257.

Heute oder spätestens morgen früh erhalte eine frische Sendung

hochprima

Astrachaner Caviar.

A. Mazurkiewicz.

M. Jacobowski Nachf.,

Neust. Markt (Commandanturseite)

empfiehlt nachstehende zu

praktischen Weihnachtsgeschenken

sich eignende Artikel in großer Auswahl zu **herabgesetzten, außerordentlich billigsten Preisen:**

Tricotagen (nach Prof. Jäger), gestr. Herren- und Damen-Westen, seid. Cachenez, seid. Damen- und Kinder-Tücher, woll. Tücher, gestrickte Unterröcke, garn. Damen- und Kinder-Capotten, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Shlipse, Schürzen, Corsetts, Rüschen (in Cartons), Pelerinen, Regen-Schirme, Tricot-Taillen u. s. w.

Meine Weihnachts-Ausstellung

empfehle einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend einer geneigten Beachtung.

H. Stein,

Heiligegeiststraße 176 THORN Heiligegeiststraße 176.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Einem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend, sowie meinen werthgeschätzten Kunden, empfehle mein **reichhaltig sortirtes**

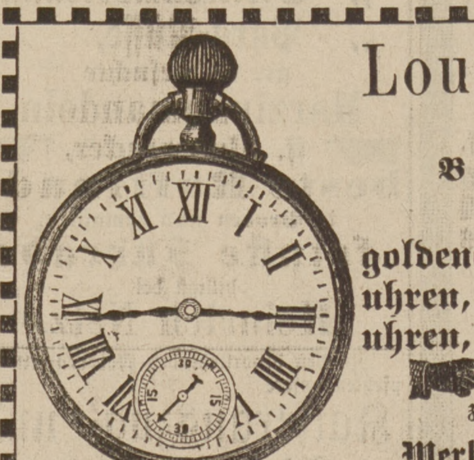
Tilsiter Schuhwaaren-Lager

in **Damen-, Mädchen- u. Kinder-Stiefeln,** sämmtlichen **Filzarbeiten, Ballschuhen** u. s. w. in anerkannt guter Waare, nur eigenes Fabrikat, zu soliden Preisen.

Einen Posten zurückgesetzter Schuhe verkaufe **für jeden annehmbaren Preis** aus.

W. Husing,

Breitestr. Nr. 310.



Louis Grunwald,

Uhrmacher,

Bachestraße Nr. 6.

Empfehle mein Lager in

goldenen u. silbernen Taschenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Uhrketten, Brillen u. Pince-nez

zu den billigsten Preisen.

Werkstatt für Reparaturen.

Anleitung zur Erlernung

der

Rundschrift

im Selbstunterricht „F. Soennecken's System".

In elegantem Carton a Mk. 5 und Mk. 4, empfiehlt als nützliches **Weihnachtsgeschenk** für Schüler und junge Leute.

B. Westphal.

Um mein

Filz-Schuh- und Knaben-Stiefel-Lager

vollständig zu räumen, verkaufe ich von heute ab

hohe u. flache Herren-, Damen- u. Kinder-Filz-Schuhe,

sowie **Knaben-Stulpen-Stiefel** zu jedem annehmbaren Preise.

J. Prylinski,

Thorn, Seglerstraße 92/93.

Variété-Theater.

Auftreten

der berühmten und beliebten Künstler-Specialitäten-Truppe

E. Laweriell

Dienstag, den 25. Decbr. 1888
(1. Weihnachtsfeiertag)
im Volksgarten-Theater.

Mittwoch, d. 26. Decbr. 1888
(2. Weihnachtsfeiertag)
im Wiener Cafee.

Donnerstag, d. 27. Decbr. 1888
(3. Weihnachtsfeiertag)

2 große Vorstellungen im Volksgarten-Theater.

Alles Nähere die weiteren Annoncen und Zettel.

Krieger- Verein.

Die

Weihnachtsbescheerung

der Kinder armer Kameraden findet

Sonntag, den 23. d. Mts.,
Abends 6 Uhr

im **Saale des Schützenhauses** statt.

Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden gebeten, der Weihnachtsbescheerung beizuwohnen.

Krüger.

Ziegelei-Gasthaus.

Die Eröffnung der durch den Neubau im Ziegelei-Gasthause jetzt **bedeutend vergrößerten Localitäten** anzeigend, empfehle letztere dem hochverehrten Publikum vom **1. Weihnachtsfeiertage ab** zur geneigten Beachtung.

Gleichzeitig empfehle bei vorkommenden **Festlichkeiten** von **Vereinen, großen Gesellschaften** 2c. Saal und Nebenräume gütigst benutzen zu wollen und werde stets bereit sein, den daran Betheiligten in jeder nur möglichen Weise entgegen zu kommen.

Am 3. Weihnachtsfeiertage bleibt das Lokal einer **Festlichkeit halber geschlossen.**

Mit der größten Hochachtung und Ergebenheit zeichnet

Emil Nicolai.

Thorn-Ziegelei, im December 1888.

Tanzunterricht.

Am 3. Januar eröffne ich den

III. Kursus.

Anmeldungen

nehme im **Museum** entgegen.

P. Mikolajczack,
Balletmeister.

Stiefel,

elegant und dauerhaft, für **Damen, Herren** und **Kinder** empfiehlt zu aufffallend billigen Preisen

A. Wunsch,

Elisabethstr. 263 neben der Neust. Apotheke.

Nähmaschinen

(Singer-System),

hocharmig, mit neuem patentirten Gestell, eleganter Ausstattung, **geräuschlosem Gang,** allen Neuerungen und Zubehör, bei mehrjähriger Garantie **à Mark 65,00,** Theilzahlungen gestattet, bei

H. Schlösser, Podgorz.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt, à Fl. 60 Pfg.

Tricot-Kleider,

Stoff- und Tricot-Knaben-Anzüge,

Kinder-Mäntel

in **großer Auswahl.**

L. Majunke,

Culmerstr. 342, I. Etage.

Eine sehr gut erhaltene, vorzüglich arbeitende **Nähmaschine** verkauft mit Garantie für 25 Mark.

J. F. Schwebs, Bäckerstraße 166, I.

---

60 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 20. auf den 21. Novbr ist mir ein gebrauchter, aber gut erhaltener starker **Arbeitswagen** mit dreizöll. Felgen **gestohlen** worden. Wer mir zur Wiedererlangung des Wagens verhilft, erhält obige Belohnung.

Lulkau bei **Ostaszewo.**

M. Weinschenck.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.